herpy

CHAMÄLEONS

Jemenchamäleon

Chamaeleo calyptratus

Chamaeleo calyptratus ist ein großes, kräftiges Chamäleon aus den Bergtälern der Arabischen Halbinsel, bekannt für seinen hohen, helmartigen Kamm auf dem Kopf. Es vermehrt sich bereitwillig, wächst schnell und ist für ein Chamäleon robust. Dafür braucht es ein hohes, luftiges Terrarium, UVB, Wasser als Tau und Tropfen und ein Leben allein. Die Männchen werden bis zu 61 cm lang, und das Leben ist kurz: Weibchen leben etwa 5 Jahre, Männchen bis zu 8.

Familie: Chamaeleonidae Englisch: Veiled Chameleon Früherer Name: *Chamaeleo calcaratus; Chamaeleo calcarifer*
Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**35-61 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**4-8 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-25 °C**
Sonnenplatz	**27-30 °C**
Temperatur, Nacht	**13-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-100 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**4-6 Monate**
Gelegegröße	**20-85 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**180-480 Tage** bei 25-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Chamaeleo calyptratus ist ein kräftiges Chamäleon mit einem hohen, kegelförmigen Kamm (Casque) auf dem Hinterkopf. Der Kamm wächst mit dem Alter und erreicht bei großen Männchen etwa 5 cm. Der Artname kommt vom griechischen kalyptra, Schleier oder Hülle, und bedeutet verschleiert oder bedeckt, mit Bezug auf den sehr hohen Kamm. Unter der Kehle sitzt eine Falte mit langen Zacken, und der Schwanz kann eingerollt werden. Die Füße sind wie bei allen Chamäleons zangenförmig, und die Augen können unabhängig voneinander bewegt werden.

Die Männchen werden einschließlich Schwanz 43-61 cm lang und sind schlanker im Körper. Die Weibchen werden höchstens etwa 35 cm lang, sind aber schwerer gebaut. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind hellgrün und haben fast keinen Kamm. Mit dem Alter bekommen die Männchen Bänder in Gelb, Türkis und Blau, während die Weibchen grün mit weißen, orangen oder gelblichen Flecken sind. Das Männchen hat an jedem Hinterfuß einen Tarsalsporn, der ab dem Schlupf zu sehen ist, und das

macht die Geschlechtsbestimmung leicht. Die Farbe wechselt mit Stimmung und Stress: Ein erschrockenes Chamäleon wird dunkel, und ein Chamäleon, das einem Rivalen signalisiert, leuchtet auf. Die Weibchen wechseln die Farbe im Verlauf des Fortpflanzungszyklus.

Es ist eine Art mit ausgeprägter Persönlichkeit. Viele Tiere sperren das Maul auf, zischen und beißen, wenn sie sich bedroht fühlen, und andere sind eher scheu als wütend. Einzelne werden ruhig genug, die Hand anzunehmen. Die Art eignet sich besser als Tier zum Beobachten als als Tier zum Hochnehmen.

Es sind zwei Unterarten beschrieben, *C. c. calyptratus* und *C. c. calcarifer*, von denen die letztere einen niedrigeren Kamm hat. In Menschenobhut gibt es auch Farbformen, aber dieser Leitfaden handelt von der Art selbst. Die Art ist im Vergleich zu den meisten anderen Chamäleons robust, aber nicht einfach: Die Anforderungen an Licht, Feuchtigkeit, Futtermenge und Platz müssen erfüllt sein, und ein Tier, das zu reichlich gefüttert wird, wird schnell zu fett.

Verbreitung und Lebensraum

Chamaeleo calyptratus ist im Südwesten der Arabischen Halbinsel heimisch: Jemen und der Südwesten Saudi-Arabiens, bis in etwa 2.500 m Höhe. Die Unterart *C. c. calcarifer* ist an den Südwesten Saudi-Arabiens und möglicherweise den Jemen gebunden, während die Nominatform im Jemen lebt.

Die Art ist in Florida und auf Hawaii eingeführt, wo entkommene oder ausgesetzte Tiere sich fortpflanzende Bestände gebildet haben, auf Hawaii vor allem auf Maui. Dort ist sie eine invasive Art, die heimische Insekten und kleine Eidechsen frisst. Ein Tier darf nie freigelassen werden. Die Karte zeigt nur das ursprüngliche Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Jemen und Saudi-Arabien.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in einem halbtrockenen bis tropischen Bergland mit Plateaus, Bergen und Tälern. Sie bevorzugt die Täler, die Wadis genannt werden: in die Berge eingeschnittene Flussbetten, die sich in der Regenzeit mit Wasser füllen und mit dichter Vegetation zuwachsen. Hier ist das Klima mild, und die Tiere halten sich in Bäumen und Büschen auf. In der Trockenzeit verlieren die Bäume die Blätter, und die Tiere sind leicht zu sehen.

Die Tage sind warm, aber die Nächte kühl. Im Laub liegt die Temperatur bei etwa 22-25 °C, und die Tiere vertragen sowohl über 40 °C als auch Temperaturen bis nahe dem Gefrierpunkt. Morgens liegen Nebel und Tau über den Tälern, und diese Feuchtigkeit ist eine wichtige Wasserquelle. Die Tiere trinken Tropfen von den Blättern und vom Kamm, der Wasser zum Maul leitet. In der Natur ist der Schlupf an die Regenzeit gebunden, und die Jungen wachsen schnell, um die Geschlechtsreife zu erreichen, bevor die Trockenzeit einsetzt.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe). Das ist das kleinste Maß, das ein brauchbares Temperaturgefälle und Klettermöglichkeiten übereinander erlaubt. Männchen werden groß, und 120 × 60 × 120 cm ist ein besseres Maß. Größer ist immer besser. In jedem Terrarium darf nur ein Chamäleon wohnen, auch bei Weibchen, und selbst Tiere, die zusammen aufgezogen wurden, sollten getrennt werden.

Das Terrarium sollte hoch sein, nicht breit. Gazeterrarien bieten gute Belüftung und lassen die Luft austauschen, aber ein reines Gazeterrarium ist in einer dänischen Stube schwer feucht genug zu halten. Decke in diesem Fall zwei Seiten und die Tür mit einer klaren oder matten Platte ab, damit die Luftfeuchtigkeit nachts gehalten werden kann. Steht das Terrarium in einem warmen Raum mit trockener Luft, kann es nötig sein, stärker abzudichten. Halte die Luft mit einem kleinen Ventilator in Bewegung, damit sie nicht stehend wird.

Richte das Terrarium mit einem offenen Sonnenbereich ganz oben und einer dichten, belaubten Zone in der Mitte ein, in der das Tier versteckt sitzen und sich zurückziehen kann. Das ist der am häufigsten übersehene Teil einer Einrichtung: Das Chamäleon braucht einen Platz, an dem es ruhen kann, mit dem größten Teil des Körpers verborgen, und der auch UVB von oben abschirmt. Verwende Äste in verschiedenen Stärken, Lianen und Pflanzen einer Art, die nicht giftig ist. Die Tiere beißen oft in die Pflanzen, daher müssen sie ungiftig sein, z. B. Efeutute, Ficus, Hibiskus, Kroton und Schefflera. Ein Bodengrund ist

nicht nötig. Ein Abfluss im Boden mit einem Eimer darunter ist die einfachste Art, mit den großen Wassermengen umzugehen, die ständig ins Terrarium kommen. Platziere den Sonnenast über Augenhöhe, damit das Tier auf den Raum hinabblicken und sich sicher fühlen kann.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium liegt bei 22-25 °C. Das ist normale Zimmertemperatur, und ein Gazeterrarium folgt dem Raum. Der Sonnenplatz wird von einer Lampe erwärmt, die nur etwa drei Stunden am Morgen brennt. Das gibt dem Tier Zeit, sich aufzuwärmen, woraufhin es mit ruhigen Farben davonklettert. Die Oberflächentemperatur am Sonnenast sollte bei etwa 29 °C liegen, und höher muss sie nicht sein. Beginne niedrig und lass das Verhalten des Tieres den Rest entscheiden.

Der Kamm steht weit näher an der Lampe als der Körper, und das macht die Art besonders anfällig für Verbrennungen. Verwende eine Lampe mit größerer Leistung und hänge sie höher, damit die Wärme über einen größeren Bereich mild ist. Halte die Hand dorthin, wo der Kopf des Tieres sitzt: Die Wärme sollte sich angenehm anfühlen. Hängt das Tier länger als eine halbe Stunde unter der Lampe, sitzt es ganz oben am Gitter oder bleibt es dunkel und träge, ist der Sonnenplatz zu kalt. Graue, verbrannte Flecken und geschmolzene Rückenstacheln sind Zeichen des Gegenteils. Messe die Temperatur mit einem Infrarotthermometer.

Nachts sollte die Temperatur auf 13-18 °C fallen. Das ist ein wichtiger Teil der Ruhe des Tieres, und es ist nicht nötig, nachts zu heizen. Verwende nachts kein Licht, auch kein rotes, denn die Tiere können es sehen. Zu viel Wärme und zu viel Futter führen bei den Weibchen zu sehr großen, oft unbefruchteten Gelegen, daher ist ein niedriger Sonnenplatz auch für sie von Vorteil.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit folgt einem Tagesrhythmus: 40-50 % am Tag und 80-100 % in der Nacht. Die Zahlen sind nicht kritisch, aber der Rhythmus ist wichtig. Das Chamäleon trinkt nicht aus einer Schale, es trinkt Tropfen. Gib daher Wasser als Tau und Regen: Sprühe das Terrarium in den letzten Stunden der Nacht, damit das Tier mit Tropfen auf den Blättern aufwacht, und verwende eine Tropfanlage, z. B. einen Eimer mit einem kleinen Loch, der am Nachmittag ein paar Stunden läuft. Ein Vernebler (Fogger), der einige Stunden läuft, bevor das Licht angeht, erhöht die Luftfeuchtigkeit, wenn das Terrarium dicht genug ist. Der Vernebler braucht destilliertes Wasser und muss regelmäßig desinfiziert werden. Halte die Luft in Bewegung, damit sie nicht steht.

Alle Flächen müssen im Lauf des Tages trocken sein. Sind Äste und Blätter ständig nass, bekommt das Tier Wunden an den Füßen, und Bakterien, Pilze und Schimmel gedeihen. Sprühe das Tier nicht mitten am Tag an, denn viele Tiere mögen es nicht, besprüht zu werden. Leitungswasser setzt Kalk in Verneblern und Düsen ab, daher ist destilliertes Wasser das Beste für die Geräte. Wenn sich das Tier häutet, hilft zusätzliches Sprühen nicht und kann die Häutung erschweren.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht starkes Licht. Montiere eine lange T5-HO-Röhre oder einen LED-Balken mit 6.500 K über die ganze Länge des Terrariums, 12 Stunden am Tag eingeschaltet und nachts ganz aus. Die UVB-Röhre allein gibt nicht genug Licht, und ein zu dunkles Terrarium ist ein häufiger Fehler.

UVB ist notwendig. Das Chamäleon bildet D3 in der Haut, und ein UV-Index von etwa 3 am Sonnenast reicht dafür aus. Das entspricht dem unteren Teil der Ferguson-Zone 3; die Zone ist eine Schätzung anhand des Index. Verwende eine T5-HO-UVB-Röhre in einem Reflektor oben auf dem Gitter und platziere den Sonnenast so, dass der Rücken des Tieres ca. 15 cm unter dem Gitter ist. Der Abstand ist eine Faustregel: Jede Röhre und jeder Reflektor gibt einen anderen Index, kontrolliere ihn daher mit einem UV-Messgerät. Der Index sinkt mit dem Alter der Röhre, und die Röhre wird nach den Angaben des Herstellers gewechselt.

Direktes Sonnenlicht ist stark und kann das Tier überhitzen, verwende es daher mit Vorsicht.

FÜTTERUNG

Chamaeleo calyptratus frisst hauptsächlich Insekten: Dubia-Schaben, Bananenschaben, Grillen, Heuschrecken, Seidenraupen, Hornwürmer, Schwarze Soldatenfliegen und deren Larven, Schmeißfliegen und Stabschrecken. Die Insekten müssen Nachzuchten sein, keine Wildfänge, und 2-3 Tage lang nahrhaftes Futter und Wasser bekommen haben, bevor sie verfüttert

werden. Abwechslung ist wichtig. Die Art knabbert auch an den Blättern im Terrarium, vermutlich als Raufutter, das die Verdauung unterstützt. Obst ist nicht nötig und sollte nicht gegeben werden.

Jungtiere werden jeden Tag mit so viel gefüttert, wie sie fressen können, solange sie in der Länge wachsen. Das dauert typischerweise bis zu einem Alter von 6-9 Monaten. Wenn der Körper beginnt, im Umfang zu wachsen, und die Fettpolster hinter dem Kamm anschwellen, muss die Menge reduziert werden. Erwachsene Tiere bekommen höchstens etwa 5 Insekten passender Größe jeden zweiten Tag. Die Art frisst alles, was sich bewegt, auch wenn sie satt ist, und Fettleibigkeit ist eine schwere und häufige Krankheit, besonders bei Weibchen, bei denen Überfütterung zu zu vielen Eiern und Fettpolstern führt, die den Eileiter einklemmen können.

Bestäube die Insekten bei jeder Mahlzeit mit Kalk ohne D3. Zweimal im Monat werden sie mit einem Multivitamin bestäubt, das sowohl D3 als auch Retinol (vorgeformtes Vitamin A) enthält. Betacarotin ist kein Ersatz, denn es ist zweifelhaft, ob Chamäleons es umwandeln können. D3 bildet das Tier selbst unter UVB, daher soll nicht mehr als das gegeben werden. Wenn ein Weibchen deutlich Eier trägt, darf es etwa einen Monat lang so viel fressen, wie es will, und noch einmal eine Woche nach der Eiablage. Danach muss die Menge wieder auf das Normale zurück.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

VERHALTEN UND UMGANG

C. calyptratus ist eine scheue Art, die oft aggressiv wirkt. Bedroht sperrt sie das Maul auf, zischt, stellt den Körper hochkant und kann beißen. Zu anderen Zeiten rollt sie sich zusammen, wird dunkel und stellt sich tot. Gönne einem neuen Tier 1-2 Wochen Ruhe, bevor du es anfasst. Hat es nach zwei Wochen nicht gefressen, geh zu einem reptilienkundigen Tierarzt.

Handling ist stressig. Am besten ist es, Futter mit der Pinzette zu geben und das Tier sich an die Hand gewöhnen zu lassen. Wenn es Futter aus der Hand nimmt, kann es lernen, von Hand zu Hand zu gehen. Greife das Tier nie und halte es nicht fest. Halte die Bewegungen langsam und verbinde Handling mit etwas Positivem, etwa einem Ausflug in eine Pflanze an einem sonnigen Fenster. Viele Tiere tolerieren nur wenig Handling, und das ist völlig normal.

Die Art ist Einzelgänger. Männchen sind territorial und dürfen nie zusammenwohnen, und Männchen und Weibchen vertragen einander nur, wenn sie sich paaren sollen. Ein Chamäleon pro Terrarium ist die einzige Haltungsform, die funktioniert. Die Jungtiere können einander gegenüber heftig sein und müssen früh getrennt werden. Die Art braucht keine Gesellschaft.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen können ab dem Schlupf bestimmt werden: Sie haben am Hinterfuß einen Tarsalsporn, der den Weibchen fehlt. Erwachsene Männchen sind größer, haben einen höheren Kamm und kräftigere Farben. Die Weibchen sind kleiner, schwerer im Körper und grün mit weißen, orangen und gelblichen Flecken.

Die Geschlechtsreife tritt schon mit 4-6 Monaten und einer Länge von 20-30 cm ein. Das ist sehr früh, und Weibchen bilden und legen Eier, ohne dass ein Männchen in der Nähe war. Zu reichliches Futter und zu viel Wärme führen zu zu großen und oft unbefruchteten Gelegen, und das ist eine häufige Ursache für Legenot. Halte die Fütterung in Schach und gib UVB und Kalk, damit das Weibchen seine Eier sicher legen kann.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

PAARUNG

Die Art vermehrt sich bereitwillig und braucht keine kalte Phase. Ein paarungsbereites Weibchen hat hellblaue Flecken auf dem Rücken. Ein bereites Männchen zeigt strahlende Farben, plattet den Körper ab, wiegt sich hin und her, rollt den Schwanz ein und nähert sich dem Weibchen mit Nicken und Stößen des Kinns. Ein williges Weibchen lässt das Männchen sich paaren. Die Paarung dauert von wenigen Minuten bis zu einer Stunde und kann mehrmals am Tag wiederholt werden.

Ein Weibchen, das nicht paarungsbereit ist, wird schwarz mit weißen oder gelben Flecken, sperrt das Maul auf, zischt und beißt. Ein trächtiges Weibchen ist fast schwarz mit gelben und blauen Flecken und weist das Männchen heftig ab. Dann muss das Männchen sofort entfernt werden. Setze sie nur unter Aufsicht zusammen und trenne sie, wenn das Weibchen das Männchen abweist.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier 20-30 Tage nach der Paarung. In der Natur umfasst das Gelege etwa 20-30 Eier. In Menschenobhut sind es typischerweise 35-85 Eier, und die Angaben gehen bis zu 95, weil reichliches Futter große Gelege ergibt. Ein großes Gelege ist hart für das Weibchen, und deshalb ist es wichtig, Futter und Wärme zu begrenzen, bevor es Eier trägt. Es legt 1-3 Gelege im Jahr.

In der Zeit vor der Eiablage frisst es weniger und sucht nach einem Platz zum Graben. Gib ihm eine Schale oder einen Topf mit feuchter Erde oder einer Mischung aus Erde und Sand, die einen Gang halten kann. Der Behälter sollte höchstens ca. 15 cm tief sein. Das Weibchen gräbt einen Gang, bis es mit dem Kopf knapp über der Oberfläche sitzt. Die Erde muss feucht genug sein, damit der Gang nicht einstürzt; sonst gräbt es von vorn und kann sich erschöpfen. Sorge für einen Ast, dem es zur Schale hinunter folgen kann. Es füllt den Gang wieder auf und hinterlässt nur einen leichten Unterschied in der Oberfläche der Erde, sodass die Eier schwer zu finden sein können. Es kann nach etwa einer Woche einen neuen Gang graben und weitere Eier legen.

INKUBATION

Grabe die Eier vorsichtig aus und lege sie in einen geschlossenen Behälter mit einem feuchten Bodengrund aus Vermiculit, gemischt mit Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht, in einer Schicht von 3-4 cm. Die Eier werden der Länge nach, halb bedeckt, mit 1-2 cm Abstand zueinander gelegt, denn sie saugen Feuchtigkeit auf und quellen. Der Deckel hält die Feuchtigkeit drinnen.

Die Bruttemperatur liegt bei 25-30 °C, und etwa 25-26 °C sind eine sichere Wahl. Die Eier sind robust, und eine große Spanne von Temperaturen funktioniert. Die Inkubationszeit ist sehr variabel: 6-16 Monate. Die Embryonen gehen oft in eine Ruhephase (Diapause) von 60-75 Tagen, und ein Temperaturanstieg startet die Entwicklung wieder. Es ist die Temperatur, die das steuert, nicht die Feuchtigkeit. Das Geschlecht hängt nicht von der Temperatur ab.

Frisch geschlüpfte Jungtiere sollten mindestens einen Tag Zeit haben, im Behälter herumzuklettern, bevor sie umgesetzt werden.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind hellgrün und sofort bereit zu fressen. Richte ein kleines Gazeterrarium mit vielen Pflanzen und Ästen ein und gib UVB und Feuchtigkeit wie bei den erwachsenen Tieren. Gib jeden Tag kleine Insekten, so viele sie fressen können, mit Kalk bestäubt. Sie wachsen schnell. Schon in den ersten Monaten können die Jungtiere einander gegenüber aggressiv sein, und sie müssen spätestens mit 4-6 Monaten einzeln wohnen. Es kann nötig sein, sie schon von Anfang an zu trennen.

Die Art vermehrt sich leicht, und ein Gelege ergibt oft 30-60 Jungtiere oder mehr. Überlege, wo sie alle wohnen sollen, bevor du ein Weibchen züchten lässt, denn die Jungtiere müssen bald einzeln wohnen.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten entstehen durch Fehler in der Einrichtung, vor allem zu wenig UVB, falsche Zusätze und zu viel Futter. Die typischen Probleme sind:

- Knochenerweichung (metabolische Knochenerkrankung), besonders bei Jungtieren, bei zu wenig UVB, Kalk und D3. Gib UVB, bestäubte Insekten und die richtigen Zusätze.
- Vitamin-A-Mangel und Vitamin-A-Vergiftung. Beide führen zu Problemen mit Augen, Zunge und Haut. Der Zusatz muss Retinol enthalten, nicht nur Betacarotin.
- Fettleibigkeit und Legenot bei Weibchen, die lebensbedrohlich sein können. Sie entstehen durch Überfütterung, zu hohe Temperatur und zu große Gelege. Erfordert einen Tierarzt.
- Nierenversagen und Gicht bei zu wenig Wasser, zu hoher Temperatur und zu wenig Feuchtigkeit.
- Atemwegsinfektionen, oft wegen falscher Luftfeuchtigkeit oder stehender Luft. Symptome sind Niesen, Schleim im Maul und Mattigkeit.
- Verbrennungen, besonders am Kamm, durch zu nahe Lampen. Hornhautschäden können durch zu starkes UVB entstehen.
- Wunden an den Füßen und Schimmel, wenn Äste und Blätter den ganzen Tag nass sind.
- Infektionen der Mundhöhle, Augeninfektionen und Abszesse.
- Innere Parasiten. Lass das Tier untersuchen, wenn es abnimmt, und lass ein neues Chamäleon untersuchen, bevor es zu anderen Tieren gesetzt wird.

Ein gesundes Tier hat offene, klare Augen, einen kräftigen Körper ohne eingefallene Flanken, greift fest um den Ast und frisst regelmäßig. Reptilien verbergen Krankheit, suche daher einen reptilienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, dunkel und träge sitzt, tagsüber die Augen geschlossen hat oder mit offenem Maul atmet. Ein jährlicher Gesundheitscheck wird empfohlen.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/kamaeleoner/chamaeleo-calyptratus